

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Das Flugzeug als Segler

Am 27. Juni war Brindisi mit seinen militärischen Anlagen das für mich gewählte Ziel.

Ich kam ohne Zwischenfall aus dem Wasser und war um Mitternacht, ungefähr dreißig Seemeilen von Brindisi entfernt, in elfshundert Metern Höhe. Der Motor hatte zwei Stunden lang einwandfrei gearbeitet. Alles schien nach Wunsch zu gehen. Da, wenige Minuten nach Mitternacht, heftige, krampfhafte Erschütterungen. Kein Zweifel: wir hatten Motordefekt.

Sofort stellte ich ab und schritt zur Landung. Die Nacht war tiefdunkel, ohne Mond und Sterne. Unmöglich, mit den Augen zu schätzen, wie groß der Abstand vom Meeresspiegel noch war; und doch, ich mußte es wissen, sollte nicht beim Niedergehen das Flugzeug zertrümmert werden. Während wir im Gleitflug uns senkten, ließ ich Wollemann den Stützen, den wir bei uns hatten, an einer Leine befestigen und als Meßapparat über Bord halten. In der Stille des Gleitflugs schlug der Stützen auf. So landeten wir glatt inmitten der Adria. Es herrschte mäßiger Südostwind, die See war schon bewegt. Der Finsternis halber konnten wir die Ursache unsrer Havarie nicht erforschen.

Als es Tag wurde, sahen wir dann, daß die Motorwelle gebrochen war. Einstweilen genügte uns; der Motor hatte ausgespannt. Wir trachteten nun, das